Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 186. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 14. März 1891.

Windthorst †.

Die Hoffnungen, welche man noch gestern auf die Wiederherstellung Windthorst's von seiner schweren Krankheit hegte, haben sich leider nicht erfüllt; **heute Morgens ist der Führer des Centrums gestorben.** Es war ihm noch vergönnt gewesen, den glänzenden Sieg der von ihm verfochtenen Sache zu erleben. Der Culturkampf, in welchem sich Fürst Bismarck und Windthorst als erbitterte Gegner gegenüberstanden, hat mit der vollständigen Niederlage des Ersteren geendet. Windthorst, der ehemalige „Reichsfeind", war in der letzten Zeit thatsächlich wiederholt zum ausschlaggebenden Factor bei den wichtigsten Fragen geworden, er erfreute sich des freundlichsten Entgegenkommens des Kaisers und der Regierung, er besaß das Ohr des Reichstages wie des Landtages, er wurde von seinen Freunden geehrt und gefeiert und auch von seinen politischen Gegnern mit höchster Achtung behandelt. Während sein einstiger gewaltiger Gegner sich in unfreiwillige Unthätigkeit zurückgezogen, stand Windthorst im Zenith seiner Wirksamkeit, als ihn nach kurzem Krankenlager der unerbittliche Tod hinwegraffte.

Für das Centrum ist Windthorst's Tod ein schwerer, man kann sagen unersetzlicher Verlust. Herr von Franckenstein ist todt, Herr von Schorlemer-Alst ist durch schwere Krankheit genöthigt, sich von der politischen Arena zurückzuziehen, nun ist Windthorst todt, er, der es durch seine außerordentliche Klugheit verstanden hat, die disparaten Elemente der Partei zusammen zu halten und bei allen wichtigen Fragen das Centrum als eine geschlossene Macht ins Treffen zu führen. Niemand besitzt die persönliche Autorität, die reiche Erfahrung, die kluge Berechnung, die überraschende Schlagfertigkeit, die gewinnende Liebenswürdigkeit der „kleinen Excellenz". Alle diese Eigenschaften, welche ihm die Hochachtung aller Parteien erworben hatten, machten ihn zur Seele des Centrums, und es bleibt abzuwarten, welche Stellung die Partei in Zukunft ohne Windthorst einnehmen wird. So ist sein Tod von großer politischer Bedeutung.

Noch gestern hegte man die Hoffnung, daß die kräftige Constitution des Greises die Krankheit überwinden werde. Windthorst schien im Laufe des gestrigen Tages sich etwas besser zu befinden; Abends trat jedoch eine Verschlimmerung ein, welche bald jede Hoffnung auf Besserung ausschloß. Heute Morgen 8¼ Uhr entschlummerte er.

Die Theilnahme für Windthorst während seiner Krankheit war in allen Kreisen überaus groß. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich fortlaufend über seinen Zustand unterrichten, der Zudrang von Anfragenden und Theilnehmenden war so groß, daß man einen Schutzmann requiriren mußte. — Aus Rom traf folgendes Telegramm ein:

„Herrn Grafen Conrad Preysing, Berlin, Kaiserhof.
Bitte Herrn Dr. Windthorst mitzutheilen, daß die Nachricht über seinen Gesundheitszustand den Heiligen Vater und mich mit großer Theilnahme erfüllt hat, daß wir für seine Wiederherstellung heiße Bitten zu Gott richten, und daß der Heilige Vater ihm den apostolischen Segen mit innigster Zuneigung spendet. Cardinal Rampolla."

Ueber die Anfangsstadien der Krankheit entnehmen wir der „Köln. Volksztg." das Folgende:

Der Führer des Centrums war schon seit Wochen von einem Katarrh geplagt, welcher, da er sich nicht schonte, nicht weichen wollte. Die Anstrengungen in den letzten Wochen, namentlich die Arbeiten in der Commission zur Vorberathung des Volksschul-Gesetzes, deren Sitzungen er regelmäßig neben allen Plenar- und Fractions-Sitzungen in Landtag und Reichstag beiwohnte, und welche er mit der größten Sorgfalt verfolgte, hatten ihn stark mitgenommen. Dazu kamen die ungewöhnlich großen gesellschaftlichen Anforderungen der letzten Zeit, denen er sich nicht entziehen konnte. Dinstag Morgen war er noch im Abgeordnetenhause bei Berathung der Gewerbesteuer-Vorlage anwesend und hatte während der Sitzung eine lange Unterredung mit dem Abgeordneten von Rauchhaupt. Dabei hatte er schon ein Aussehen, welches seinen Freunden nicht gefiel. Auch erklärte er selbst, daß er sich müde und matt fühle. Abends war die erste Sitzung der Sperrgelder-Commission, auf welche er, wie bekannt, den größten Werth legte. Doch erschien er nicht, und man hörte, er liege an einem leichten Fieberanfall zu Bette. Mittwoch Morgen hörte man von seinem Stuben-Nachbar, dem Abg. Landgerichtsrath Sperlich, der Arzt habe ihn am Morgen erheblich besser gefunden und hoffe, ihn in wenigen Tagen wieder hergestellt zu sehen. Nachmittags jedoch trat eine Verschlimmerung ein. Er begann zu phantasiren und rasch und schwer zu athmen, während ein häßlicher Husten ihn plagte. Als gegen 3 Uhr der Abgeordnete Bachem (Crefeld) zu ihm kam, um ihm die Nachricht von der Genehmigung des Entlassungsgesuches des Cultusministers v. Goßler zu bringen, verlangte er Herrn Bachem noch zu sehen. Derselbe fand ihn noch bei Bewußtsein, und erkannte deutlich, daß Windthorst ihn verstand. Windthorst antwortete jedoch nichts mehr, wie: „So, so," die übrige Antwort blieb unverständlich. Auf Wunsch des Grafen Conrad Preysing, der schon seit dem ersten Unwohlsein mit dem Abgeordneten Sperlich der Pflege mit aufopferndster Liebe sich angenommen hatte, wurde der Geistliche benachrichtigt, den der Abg. Windthorst schon Morgens für einen möglichen Fall bezeichnet hatte. Derselbe kam denn auch sofort, fand den Kranken zwar nicht bei Besinnung, aber auch nicht so, daß die sofortige Ertheilung der Sterbesacramente nothwendig erschien. Um 5 Uhr erschienen die Aerzte Geheimer Sanitätsrath Dr. Schmidt und Geheimer Rath Professor Dr. Gerhardt. Sie stellten eine erhebliche Verschlimmerung fest und waren übereinstimmend der Meinung, daß eine ausgesprochene Lungenentzündung vorliege, welche bei dem hohen Alter des Kranken nicht ungefährlich sei. Einen ruhigen, geistesklaren Augenblick benutzte der Geistliche, um ihm die Beichte abzunehmen, die h. Wegzehrung zu reichen und die h. Oelung zu ertheilen. Inzwischen waren noch mehrere Abgeordnete erschienen, welche ohne Kenntniß von seiner schweren Erkrankung in parlamentarischen Angelegenheiten mit ihm arbeiten sollten. Auch Graf Ballestrem erschien, um ihm die Nachricht zu bringen, daß Graf Zedlitz-Trützschler zum Cultusminister und Regierungs-Präsident von Holwede zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium ernannt worden seien. Nach der Spendung der Sterbesacramente war das Bewußtsein alsbald wieder geflohen.

Im Nachfolgenden geben wir einige Daten über den Lebenslauf des Verstorbenen:

Ludwig Windthorst, ein Bauernsohn, wurde zu Kaldenhof, Kirchspiel Ostercappeln im Osnabrück'schen am 17. Januar 1812 geboren. Anfangs für den geistlichen Stand bestimmt und auf dem katholischen Gymnasium Carolinum in Osnabrück vorgebildet, entschied er sich dann für das Rechtsstudium, dem er in Göttingen und Heidelberg oblag. Als Advocat ließ er sich in Osnabrück nieder, wurde dann ritterschaftlicher Syndicus und vorsitzender Rath des Consistoriums zu Osnabrück und 1848 Ober-Appell-Rath in Celle. Als er 1849 ein Mandat für die zweite hannoversche Kammer erhalten hatte, ließ er sich die Unterstützung der particularistischen, preußenfeindlichen Politik Stüves eifrigst angelegen sein und übernahm bald die Führung der ministeriellen Partei, von der er dann auch 1851 auf den Präsidentenstuhl der Kammer erhoben wurde. Aber schon am 22. November 1851 trat er als Justizminister in das Cabinet Schele ein und entfaltete eine lebhafte Wirksamkeit für den Ultramontanismus, indem er die Errichtung eines Bischofssitzes in Osnabrück und die Berufung katholischer Berather an den Hof durchsetzte. Als er 1853 die Stellung eines Ministers wieder mit der eines Abgeordneten vertauscht hatte, beschäftigte er sich mit staatsrechtlichen Arbeiten für fürstliche Häuser. 1862 übernahm er wiederum das Justizdepartement in dem verfassungsfeindlichen Ministerium Brandis-Graf Platen und wandte seinen ganzen Einfluß auf, um Hannover immer mehr in das Fahrwasser der österreichischen Politik zu leiten. Nach seinem Austritt aus dem Ministerium am 21. October 1865 wurde er Kronoberanwalt in Celle, legte dieses Amt aber nach der Annexion Hannovers 1866 nieder. 1867 verhandelte er mit Bismarck über die Abfindung des Königs Georg V. von Hannover und schloß am 29. September 1867 ein Abkommen darüber. Vom Wahlkreise Siegen-Meppen wurde er in den constituirenden und dann in den ordentlichen Norddeutschen Reichstag gewählt; er ließ sich auch im Widerspruch mit der Abstinenzpolitik seiner politischen Freunde ins preußische Abgeordnetenhaus wählen, dem er ebenso wie dem deutschen Reichstage seitdem ununterbrochen angehört hat. Seine parlamentarische Thätigkeit an der Spitze der Centrumspartei hat seinen Namen in ganz Deutschland berühmt gemacht.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. 56. Sitzung vom 13. März 1891.
12 Uhr.

Am Ministertische: **Miquel, Herrfurth, von Berlepsch** und Commissarien.

Eingegangen ist ein Gesetz-Entwurf, betreffend eine Erweiterung des Staatsschuldbuches, ferner ein Antrag des Abg. Sack und Gen. auf Annahme eines Gesetz-Entwurfs, betreffend die im Jahre 1891/92 zur Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Der Zuschuß zur Rente und des Kronfideicommißfonds, sowie der Etat des Kriegsministeriums werden ohne Debatte angenommen.

Bei dem Ministerium des Auswärtigen Amts bemerkt

Abg. **Tramm** (natl.): Durch die Zeitungen ist vor einigen Tagen eine Notiz gegangen, daß ein höherer Staatsbeamter durch eine für Verwandte übernommene Bürgschaft in Geldverlegenheit gekommen sei und sich an seinen hohen Vorgesetzten um Hilfe gewendet habe; es seien ihm in Folge dessen mehrere 100 000 M. aus einem Wohlthätigkeitsfonds zur Verfügung gestellt worden. Es ist offenbar ein preußischer Beamter und der Welfenfonds gemeint. Ein Dementi ist bisher seitens der Regierung nicht erfolgt. Wenn ich ein solches auch für unnöthig halte, so wäre es doch von Interesse, daß die Regierung, um diese Gerüchte, die von mancher Seite vielleicht mißbräuchlich ausgebeutet werden, ein für alle Mal todt zu machen, hier eine Erklärung abgäbe.

Abg. **Hobrecht** (natl.): Ich halte diese Anfrage für unglücklich und wenig am Platze. Der ganze Kreis meiner politischen Freunde ist im höchsten Grade über diese Anfrage erstaunt und ich halte mich verpflichtet, zu erklären, daß wir durchaus kein Bedürfniß gefühlt haben, eine Aeußerung der Regierung über einen derartigen Zeitungsklatsch zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Tramm**: Ich habe die Sache in der Fraction deshalb nicht zur Sprache gebracht, weil in der Zwischenzeit eine Fractionssitzung nicht angesetzt war. Verschiedene meiner Fractionsgenossen haben die Anfrage durchaus gewünscht.

Der Etat wird bewilligt, ebenso ohne Debatte die Etats: Bureau des Staatsministeriums, Staatsarchive, General-Ordenscommission, Geheimes Civilcabinet, Ober-Rechnungskammer, Prüfungscommission für höhere Verwaltungsbeamte, Disciplinarhof, Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflicte, Gesetzsammlungsamt in Berlin, „Deutscher Reichs- und Preußischer Staats-Anzeiger" und der Etat für Zwecke der Landesvermessung.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und zwar bei den einmaligen Ausgaben, schlägt die Commission vor, die zur Deckung des bestehenden Vorschusses für die für Rechnung der Stadt Suhl geleisteten Ausgaben für Grunderwerb zum Bau der Bahnstrecke Suhl-Grimmenthal geforderten 364 664 Mark nicht zu bewilligen. Die Summe würde dann weiter auf dem Vorschußconto der Eisenbahn-Verwaltung zu führen sein.

Die Abgg. **v. Erffa, Sattler** und **Bödiker** treten im Interesse der ohnehin stark belasteten Stadt Suhl für den Commissionsbeschluß ein, während Geh. Finanzrath **Lehnert** den Etatvorschlag vertheidigt, durch den der Stadt Suhl gegenüber die Verhältnisse dieselben bleiben und nur eine calculatorische Incorrectheit vermieden werde. Der Etat der Budgetcommission wird angenommen, ebenso der Rest dieses Etats ohne Debatte und die Etats der Münzverwaltung und Staatsschuldenverwaltung.

Bei dem Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe hebt der Referent, Abg. Graf **Limburg**, bezüglich der Neuorganisation der Gewerbeinspection hervor, daß die Regierung in der Commission erklärt habe, sie werde sich nicht unter allen Umständen an die dafür in Aussicht genommene Frist von vier Jahren gebunden halten, sondern sich eventuell längere Zeit lassen, um sorgfältig zu Werke zu gehen und die Stellen nur mit tüchtigen und hervorragenden Leuten besetzen zu können.

Abg. **Dürre** (nl.) hält in Folge der socialpolitischen Gesetzgebung eine durchgreifende Umgestaltung des Instituts der Gewerbeinspection für nothwendig und erklärt sich mit dem Reorganisationsplan der Regierung einverstanden, sowohl was die Vermehrung dieser Beamten, als was die Gliederung des Instituts und die Regelung der Einkommensverhältnisse betrifft. Dagegen bezeichnet er die Ueberweisung der Dampfkesselrevision an die Gewerbeinspectoren als keinen glücklichen Gedanken. Von dem Fabrikinspector, der die ganze mechanische und chemische Technik beherrschen soll, könne man nicht verlangen, daß er noch auf dem wichtigen Gebiet der Kesselrevision Specialist ist; außerdem lasse sich eine gründliche Kesselrevision nicht so gelegentlich einer Fabrikinspection abmachen. Die geeigneten Personen für die Kesselrevision seien die von den Privatüberwachungsvereinen angestellten Ingenieure, welche die Sicherheit und Oekonomie der Dampfkessel zu ihrem Lebensberuf gemacht hätten. Die Revision durch die Fabrikinspectoren sei vielleicht billiger, aber nicht praktischer.

Abg. **Ritter** (freic.) erwartet gerade von der Vereinigung aller Revisionsthätigkeit in der Hand der Inspectoren eine besonders heilsame Wirkung und würde es für bedenklich halten, die Kesselrevisionen den Privat-

---

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [21]

Die Prophezeiungen trafen nicht ein, denn Edgar v. Warnbeck, der Majoratserbe, wurde noch vor seinem Vater durch einen Sturz mit dem Pferde von einem raschen Tode ereilt; bald darauf folgte ihm der alte Herr v. Warnbeck, und Otto war alleiniger Besitzer von Falkenhorst und Blankenfeld, war einer der reichsten Edelleute der Provinz. Der unfreiwillige Abgang vom Militär war ausgeschlossen, er dachte aber auch fürs erste an keinen freiwilligen, sondern nahm nur einen kurzen Urlaub und ließ sich aus seiner bisherigen Garnison zu einem der Garde-Cavallerie-Regimenter in Berlin versetzen, um mehr in der Nähe seiner Güter zu sein.

Auch mit der Wahl einer Hausfrau schien es ihm noch gar nicht zu eilen. Jetzt, wo ihm alle Thüren offen standen, und auch die Mütter, die ihre Töchter vor dem aussichtslosen Lieutenant in Sicherheit zu bringen gesucht, dem reichen Standesherrn sich sehr entgegenkommend bewiesen, machte es ihm Vergnügen, bald da, bald dort Hoffnungen und Erwartungen zu erregen, sich aber immer im geeigneten Augenblick, ohne daß man ihn eines leichtfertigen Spiels beschuldigen konnte, recht gewandt aus der Schlinge zu ziehen und dabei sein ungebundenes, galantes Leben fortzusetzen.

Da begegnete ihm etwas Neues: er stieß bei einer Bewerbung auf Gleichgiltigkeit bei der Mutter, auf Widerstand bei der Tochter.

Auf seinem Gute Falkenhorst einige Wochen weilend, um die Jagden abzuhalten, hatte er Adelheid v. Letten kennen gelernt. Das schöne, eigenartige Mädchen gefiel ihm; ihr bald sprudelnd lebhaftes, bald schwärmerisch träumerisches Wesen interessirte ihn; es war etwas Abweichendes von allem, was er bisher kennen gelernt. Seine Besuche in Lettenhofen wurden häufiger; er zeichnete Adelheid auffällig aus, ohne im Anfange ernstere Absichten zu haben als auf andere Damen, denen er seine Huldigungen dargebracht. Die kühle, abweisende Art des jungen Mädchens stachelte ihn an; er warb um sie und — erhielt einen Korb.

Nun aber war sein Stolz verletzt; man sollte nicht sagen, Warnbeck habe ein Ziel, das er sich gesteckt, nicht erreicht. Er zog sich zurück, beobachtete, wußte den Baron, sowie Bodo v. Letten gänzlich für sich zu gewinnen und erneuerte, nachdem er vorsichtig sein Feld sondirt zu haben glaubte, seinen Antrag.

Wieder wurde er abgewiesen, und knirschend vor Ingrimm gestand er sich, daß der Grund davon jener armselige Hauslehrer sei, aus dem sie in Lettenhofen eine Art von Halbgott machten, während er ihm vom ersten Tage seiner Bekanntschaft an eine instinctive Abneigung eingeflößt hatte. Bei aller Bescheidenheit, bei der feinsten Beobachtung der gesellschaftlichen Form verkehrte Bodmer in den Kreisen der adeligen Gutsbesitzer und Offiziere doch mit der vollen Freiheit des Gleichberechtigten, und das brachte Warnbeck gegen ihn auf, ehe noch die Eifersucht in ihm erwacht war.

Nun diese seine Augen schärfte, sah er, und das empörte ihn aufs Aeußerste, daß Adelheid weit mehr den Hauslehrer zu suchen schien als dieser sie; ja, es wollte ihn fast bedünken, als wende jener der jüngeren Schwester mehr Aufmerksamkeit zu und die leidenschaftliche Adelheid suche eine Gewalt über seine Seele, die sie entweder nie besessen oder an die erst vor kurzem aus der Pension zurückgekehrte Hildegard verloren hatte, im stillen aber aufreibenden Ringen wiederzugewinnen.

Eine Folge der fortgesetzten Aufregungen war, Warnbeck zweifelte nicht daran, ein Nervenleiden, das Adelheid im Herbst des verflossenen Jahres befiel und zu dessen Heilung sie sich einige Monate bei Verwandten in Berlin aufhielt. Er näherte sich ihr wieder, fester als je entschlossen, sie zu seiner Frau zu machen, denn seine mißglückten Werbungen waren nicht unbekannt geblieben und er setzte etwas darein, der Welt zu beweisen, daß er doch durchführe, was er sich vorgenommen.

Adelheid begegnete ihm mit wechselnder Laune, bald freundlich ermunternd, bald kühl abweisend, und dann endlich unmittelbar vor ihrer Rückkehr nach Lettenhofen hatte sie ihm plötzlich ein Entgegenkommen gezeigt, das in einem anderen Falle ihn sicher zurückgeschreckt haben würde; diesmal bereitete es ihm den lang ersehnten Triumph; er forschte nicht allzu ängstlich den Beweggründen nach, die ihm denselben bereiteten. Als ihr Verlobter begleitete er sie nach Lettenhofen, wo der Baron freudestrahlend, die Baronin nicht ohne Zögern und Bedenken ihre Einwilligung gaben; Weihnachten zeigte sich das Brautpaar auf einem großen Ball, den der Baron v. Letten gab, zum ersten Male den überraschten Standesgenossen, welche sich noch mehr als über die erfolgte Verlobung, über die Zärtlichkeit und Glückseligkeit der Braut wunderten.

Zärtlich, glückstrahlend, sprudelnd von Geist, Witz und Lebhaftigkeit hatten Adelheid alle gesehen, welche während ihres Brautstandes in ihre Nähe gekommen waren, und nicht nur für Fremde, sondern auch für ihre Eltern und Geschwister war sie die fröhliche, selige Braut, sodaß selbst die Mutter, welche die so urplötzlich eingetretene Sinnesänderung ihrer Tochter mit Bedenken erfüllt hatte, sich allmählich beruhigte. Daß Adelheid dazwischen noch manche Laune an den Tag legte, wie z. B. den dringenden Wunsch nach dem Besitz eines von ihrer Schwester gesonderten Schlafzimmers, fiel nicht weiter auf, denn sie hätte mit einem Male ihre ganze Natur verleugnen müssen, wenn sie gar keine Launen gehabt haben sollte. Aeußerte sich diese Launenhaftigkeit doch auch darin, daß sie jetzt gegen Bodmer, mit dem sie früher so gern verkehrt, häufig eine vornehme, abweisende Miene annahm und ihn den Abstand zwischen ihr, der künftigen Gemahlin des Majoratsherrn, und ihm, dem bürgerlichen Hauslehrer, fühlen ließ, während sie zu anderen Zeiten, als schäme sie sich dieses Verhaltens, wieder einen besonders freundschaftlichen Ton anschlug und hundert kleine Gefälligkeiten von dem Doctor verlangte.

Auch gegen ihren Verlobten war ihr Betragen recht ungleich, besonders wenn sie sich mit ihm allein sah. Sie konnte sich einmal in seine Arme werfen und ihm unter Thränen versichern, er sei ihr Hort und Halt, ihr Schutz gegen sie bedrohende Gefahren, und ihn beschwören, sie nur bald, recht bald unter sein Dach zu führen, während sie ein anderes Mal nicht die Berührung seiner Hand duldete und schaudernd zusammenfuhr, wenn er von ihrer gemeinschaftlichen Zukunft sprach.

Wäre es eine tiefe, edle Liebe gewesen, was Warnbeck zu Adelheid gezogen, so würde ihn dieses Benehmen sehr unglücklich gemacht haben; es war aber weit mehr Eitelkeit und Sinnenlust, was ihn fortgesetzt um das schöne Mädchen hatte werben lassen, und diese fanden vollauf Befriedigung, ja es hatte für ihn noch einen besonderen prickelnden Reiz, daß sie ihm nicht ohne ein gewisses Widerstreben angehören würde. Sieger, Sieger nach allen Seiten fühlte er sich, und er verschmähte es nicht, diesen Triumph über den von ihm doch so gering geschätzten Bodmer zu feiern. Die bangen Blicke, mit denen dieser jetzt öfter Adelheids Bewegungen folgte, waren für ihn doch eine Sprache, aus welcher er mit Genugthuung zu erfahren glaubte, daß dem Gehaßten durch seine Verlobung mit Fräulein von Letten eine tiefe Wunde geschlagen worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

überwachungsvereinen zu übertragen. Es wäre sogar sehr erwünscht, wenn die Inspectoren in weitem Umfange zugleich als Beauftragte der Berufsgenossenschaften fungirten, um die Revisionsthätigkeit noch mehr einheitlich zu gestalten.

Abg. **Schmidt-Hagen** (dfr.) begrüßt gleichfalls zustimmend die vorgeschlagene Organisation, da eine reichsgesetzliche Regelung der Inspection ja auf particularistische Bedenken stößt. Sehr viel werde es darauf ankommen, die geeigneten Personen für dies Amt zu finden, damit die Inspectoren auch ein versöhnendes Element zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bilden.

Minister **v. Berlepsch** versichert, bei der Auswahl der Beamten die größte Sorgfalt walten zu lassen; das liege auch im Interesse der Verwaltung. In den nächsten vier Jahren der Organisation des Instituts wird sich feststellen lassen, welche besondere Vorschriften für die Ausbildung dieser Beamten zu treffen sind. Zunächst sind geprüfte Baumeister, Ingenieure und Berg-Assessoren ins Auge gefaßt, ob dieselben noch einer besonderen Prüfung zu unterwerfen sind, wird erwogen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch nicht geprüfte Fabrikinspectoren, die in der Praxis sich bewährt haben, auch zu Gewerberäthen gemacht werden. Dasselbe gilt für die Fabrikinspectoren, für welche allerdings in erster Linie auch geprüfte Personen in Aussicht genommen sind. Ich würde es auch mit Freuden begrüßen, wenn ich Leute, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, als brauchbar befinden und in die Stelle eines Gewerbe-Inspectors bringen könnte. Es kommt nicht darauf an, wo kommt der Mann her, sondern darauf, was leistet er? (Beifall links.) Von der Vereinigung der Kesselrevision mit der Fabrikinspection würde man wieder abgehen, wenn sich Mißstände herausstellen sollten. Die Vereinigung hat finanzielle Vortheile und liegt im Interesse der Gewerbetreibenden. Es ist doch förderlich, daß der Beamte, der den Arbeiterschutz zu überwachen hat, mit dem Factor, der dabei wesentlich in Betracht kommt, dem Dampfkessel, vertraut ist. Die Dampfkesselüberwachungsvereine sind ein vorzügliches Institut und verdienen volle Anerkennung, die ihnen auch zu Theil wird, und es besteht absolut nicht die Absicht, denselben zu nahe zu treten. (Beifall.)

Abg. **Bachem** giebt der Zustimmung des Centrums zu der Neuorganisation Ausdruck, und spricht besonders den Wunsch aus, daß nicht Leute zu Fabrikinspectoren gemacht würden, die nicht Aussicht hätten, Gewerberäthe zu werden; es würden sonst Fabrikinspectoren ersten und zweiten Ranges bestehen.

Abg. **Hitze** spricht für die Vereinigung der Dampfkesselrevision mit der Fabrikinspection.

Abg. **Porsch** bringt den Nothstand der Weber im Eulengebirge zur Sprache und erwähnt, daß nach den eingehenden Erhebungen seitens der Regierung der Handelsminister mit den Abgeordneten der betreffenden Kreise die dortigen Verhältnisse genau erörtert habe. Der Minister habe die wohlwollende Berücksichtigung aller Wünsche zugesagt, und hoffentlich werde es gelingen, bezüglich der Weberverhältnisse zu einem gedeihlichen Resultat zu kommen.

Minister **von Berlepsch**: Die örtlichen und die provinziellen Behörden, sowie das Ministerium und sämmtliche Abgeordneten der betreffenden Kreise stimmen darin überein, daß die Aufwendung von Staatsmitteln zur directen Unterstützung der nothleidenden Weber nicht angezeigt sei, und daß es Aufgabe der Regierung ist, Wege zu suchen, nicht um einem sogenannten acuten Nothstande abzuhelfen, sondern einer chronisch darniederliegenden Bevölkerung zu Hilfe zu kommen. Es handelt sich darum, neue Verkehrswege, neue Industriezweige und dergleichen zu schaffen, um der zweifellos dem Tode entgegengehenden Handweberei das Sterben zu erleichtern, und dann darum, diese Weberbevölkerung in andere Berufszweige, insbesondere auch in die Landwirthschaft überzuführen. (Beifall.)

Die Erhöhung des Gehalts der Aichungsinspectoren von durchschnittlich 2700 auf 3600 M. schlägt die Commission vor, abzulehnen.

Die Abgg. **Bödicker**, **Stüve** und **Ludowieg**, sowie Minister **von Berlepsch** rechtfertigen die Gehaltserhöhung, welche das Haus auch beschließt.

Der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe ist erledigt mit Ausnahme des Capitels „Gewerbliches Unterrichtswesen", das bis zum Eingang der bezüglichen Denkschrift zurückgestellt wird.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. (Dritte Lesung der Gewerbesteuervorlage.)

Deutschland.

Berlin, 13. März. [**Zum Rücktritt des Ministers Goßler.**] Die „Post" bestätigt, daß die Ernennung des Grafen Zedlitz mit den schwebenden kirchenpolitischen Fragen in engem Zusammenhange steht, und mit Rücksicht auf die Majoritäten des Abgeordnetenhauses und des Reichstages geschah. Das Blatt bringt dabei in Erinnerung, daß Graf Zedlitz schon einmal Ministercandidat war, und zwar nach der Entlassung des Ministers des Innern von Puttkamer. Damals war Graf Zedlitz-Trützschler vom Fürsten Bismarck zu Puttkamers Nachfolger ausersehen, wies aber darauf zielende Eröffnungen zurück und hatte dann auch Gelegenheit, dem Kaiser Wilhelm in einer Audienz im Marmorpalais die Motive darzulegen, die ihn bewogen, auf die ihm zugedachte Ernennung zu verzichten. Das war in der ersten Zeit der Regierung des Kaisers. Seitdem hatte der Kaiser die Stadt Posen besucht und Gelegenheit gehabt, den jetzigen Cultusminister näher kennen zu lernen. — Schließlich erwähnt die „Post" noch eine Combination, die gegenwärtig in politischen Kreisen viel besprochen werden soll. Danach würde Herr **von Goßler** der Nachfolger des Ober-Präsidenten **von Schlieckmann** in Königsberg werden. Wie wir früher einmal erwähnt haben, war von Herrn von Goßlers Wunsch, nach Königsberg zu gehen, schon lange die Rede. Damals hieß es, Herr von Schlieckmann würde Cultusminister werden. Nach der jetzigen Combination würde er an die Spitze einer mehr nach dem Westen gelegenen Provinz treten. Im Zusammenhang damit wird mitgetheilt, daß die Ernennung des Staatsministers **von Puttkamer** zum Ober-Präsidenten von Pommern als gesichert angesehen werde.

Der Vorsitz in der **Ansiedelungscommission** für Posen und Westpreußen ist dem neuernannten Oberpräsidenten v. Wilamowitz nicht mit übertragen worden, wie dies bei seinem Vorgänger der Fall war. Es hängt dies, wie officiös geschrieben wird, mit der Absicht zusammen, die Wahrnehmung der Geschäfte dieser Commission anderweit zu organisiren. Die Erörterungen hierüber sind zwischen den betheiligten Ministerien im Gange, aber noch nicht zum Abschlusse gelangt.

[**Zur Geschichte des Rücktritts des Fürsten Bismarck**] erwähnt die Münchener „Allgemeine Zeitung" beiläufig eine neue bisher noch nicht bekannte Thatsache. Es sei nicht richtig, daß nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck sämmtliche Minister ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt hatten, nur die Minister v. Scholz und v. Maybach sind der Ansicht gewesen, daß es ihnen gezieme, mit dem Fürsten Bismarck zu stehen und zu fallen, und vertraten diese ihre Ansicht auch ihren Collegen gegenüber mit Nachdruck.

[**Die Einnahme an Wechselstempelsteuern**] im Deutschen Reiche betrug für die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende Februar 1891 insgesammt 7 178 372,10 M. gegen 6 830 441,80 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin ein Plus von 347 930,30 M.

[**Der Handel mit dem Koch'schen Mittel.**] Der „Reichs-Anzeiger" bringt folgende ministerielle Verfügung:

Nachdem aus der Veröffentlichung des Geheimen Medicinal-Raths, Professors Dr. Koch über die Herstellung des von ihm erfundenen Heilmittels gegen die Tuberkulose in der deutschen medicinischen Wochenschrift vom 15. Januar d. J. sich ergeben hat, daß auf dieses Heilmittel der Form seiner Zubereitung nach die Bestimmungen des § 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 27. Januar v. J. Anwendung zu finden haben, darf dasselbe fortan — abgesehen vom Großhandel — nur in Apotheken abgegeben werden. Das unter Leitung des Erfinders hergestellte Mittel ist zur Zeit nur von dem beauftragten Vertreter desselben, Dr. med. Libbertz, Berlin NW., Lüneburgerstraße 28, Seitens der Apotheken zu beziehen und wird auf Verlangen der letzteren in Originalfläschchen mit 1 und mit 5 ccm Inhalt abgegeben werden. Die Fläschchen sind mit Glasstopfen verschlossen, mit Schweineblase tectirt und mit einer Plombe versehen, welche das Zeichen L trägt. Ferner führen dieselben auf der einen Seite die Signatur Tuberculinum Kochii in weißem Druck auf schwarzem Schilde, auf der anderen Seite befindet sich auf weißem Schilde der Namenszug des Dr. Libbertz und ein Vermerk, welcher angiebt, an welchem Tage das Mittel fertig gestellt worden ist. Jedem Fläschchen wird eine gedruckte Gebrauchsanweisung beigefügt werden. Hinsichtlich der Aufbewahrung und Abgabe des Mittels in den Apotheken treffe ich die nachstehenden Anordnungen:

1) Das Tuberculinum Kochii ist in dem Giftschrank, und zwar in der für die Alkaloide bestimmten Abtheilung aufzubewahren. 2) Dasselbe ist nur in den unversehrten Originalfläschchen und nur gegen schriftliche Anweisung eines approbirten Arztes an diesen selbst oder eine von ihm beauftragte Person abzugeben. 3) Ueber Ankauf und Abgabe des Mittels ist ein besonderes Buch zu führen, in welches für jedes Fläschchen einzutragen ist: die Menge des Inhalts, das Datum der Fertigstellung, des Empfanges und der Abgabe, der Name des Arztes, an welchen letztere erfolgt ist, und eventuell das Datum der Beseitigung des unverkauften Fläschchens aus der Apotheke. 4) Wenn ein Fläschchen bis sechs Monate nach dem auf demselben vermerkten Tage der Fertigstellung des Mittels unverkauft geblieben ist, so darf es nicht mehr verkauft oder sonst abgegeben werden und ist aus der Apotheke zu entfernen. Derartige Fläschchen werden von Dr. Libbertz gegen andere mit frisch hergestelltem Inhalt unentgeltlich umgetauscht werden. 5) Der Taxpreis des Tuberculinum Kochii wird hiermit (ausschließlich der Verpackungskosten) für das Fläschchen mit 1 ccm Inhalt auf 6 M., für das mit 5 ccm Inhalt auf 25 Mark festgesetzt.

[**Die Lage der Handweber im Eulengebirge und in der Grafschaft Glatz.**] Wir haben den wesentlichsten Theil der Mittheilungen des „Reichs-Anzeigers" über die Besprechung vom 7. d. M. bereits gebracht. Nachfolgend geben wir zur Ergänzung noch folgende Stelle wieder:

Zur Bekämpfung der partiellen Nothstände in Leutmannsdorf und in den Weberdörfern des Amtsbezirks Peterswaldau sind am 3. Februar d. J. den Landräthen zu Schweidnitz und Reichenbach aus der fiscalischen Königin-Luise-Grube in Zabrze 100 t Würfelkohle zur Verfügung gestellt worden. Weiterhin sind die Königlichen Oberförster zu Reinerz und Karlsberg (Kreis Glatz) ermächtigt worden, Reisig und Knüppelholz aus den fiscalischen Waldungen zu ermäßigten Preisen an die bedürftigen Handweber abzugeben. Ueberdies ist die von örtlichen Comités organisirte Privatwohlthätigkeit mit Gründung von Suppenküchen, Verabfolgung von Lebensmitteln u. dgl. ähnlichen Maßnahmen vorgegangen. Infolge dessen erscheint zur Zeit die dringendste Noth beseitigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. März.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, auf deren Tagesordnung die Vorlagen der am vorigen Donnerstag ausgefallenen Sitzung stehen.

* **Fortbildungsschulen.** Die Zahl der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen im Reg.-Bezirk **Oppeln** stellt sich zu Beginn dieses Jahres auf 50, welche von 3307 Schülern besucht und durch 13389 Mark Zuschüsse der Gemeinden, 7683 Mark desgl. vom Staate und 1758 Mark von Privaten, Vereinen oder Innungen erhalten werden. — **Kaufmännische** Fortbildungsschulen und Lehranstalten sind zur Zeit nur 4 mit 150 Schülern in Beuthen, Kattowitz, Neisse und Neustadt vorhanden; die früher in Oppeln und Pleß errichteten Schulen dieser Art sind 1890 nicht eröffnet worden. — **Ländliche** Fortbildungsschulen bestehen gegenwärtig 32 mit 794 Schülern für das Winterhalbjahr.

= **Eisenbahn Kempen-Kreuzburg.** Nach den von der kgl. Eisenbahn-Direction hierselbst hergestellten Plänen soll nunmehr mit der Anlage eines zweiten Geleises auf der genannten Eisenbahnstrecke vorgegangen werden. Der Entwurf wird jetzt während je 5 Tagen in den Bureaux der Magistrate zu Kreuzburg und Pitschen, sowie in denen der Amtsvorsteher zu Costau und Schönwald zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt und der Prüfung der zuständigen Localbehörden unterzogen werden.

\# **Vieheinfuhr.** Aus Rußland sind in der Woche vom 1. bis incl. 7. d. M. nach den öffentlichen Schlachthäusern zu Beuthen und Myslowitz 1941 Schweine eingeführt worden; 4 wurden bei der Einfuhr krank befunden, 27 erkrankten in den Schlachthäusern und 707 blieben am Schlusse der Woche lebend im Bestande.

=ββ= **Schifffahrtsstatistik.** Im Jahre 1890 sind an Schiffen hierorts: a. **durchgegangen** und zwar zu Berg: 2 Dampfer und 202 Segelschiffe, davon 4 unbeladen; zu Thal 2 Dampfer und 322 Segelschiffe, davon 4 unbeladen; b. **angekommen** und zwar zu Berg: 905 Dampfer, davon unbeladen 840, und 6355 Segelschiffe, davon 4004 unbeladen; zu Thal: 17 Dampfer, sämmtlich unbeladen und 574 Segelschiffe, davon 69 unbeladen; c. **abgegangen** und zwar zu Berg: 19 Dampfer, sämmtlich unbeladen und 759 Segelschiffe, davon 618 unbeladen; zu Thal 911 Dampfer, davon 838 unbeladen und 622 Segelschiffe, davon 213 unbeladen. — An Flößen sind zu Thal durchgegangen: 901 mit 74 213 Stämmen, angekommen zu Thal 89 Flöße mit 7094 Stämmen; abgegangen sind zu Thal 53 Flöße mit 2923 Stämmen. — An Gütern sind hier angekommen: 248 442 Tonnen zu Berg und 41 745 Tonnen zu Thal; abgeschwommen sind von hier an Gütern 8126 Tonnen zu Berg und 906 423 Tonnen zu Thal, die in der Hauptsache in Metallen, Cement, Getreide, Mehl- und Mühlenfabrikaten, Zucker, Melasse, Syrup und Steinkohlen bestanden. — Durchgegangen sind an Gütern zu Berg 1224 Tonnen, zu Thal 33 889 Tonnen. — Durch die Personendampfer wurden im gedachten Jahre befördert: im **Oberwasser** im März rund 600, April 6700, Mai 35 600, Juni 22 700, Juli 38 900, August 41 300, September 17 600, October 4200 und November 1400, zusammen 169 000 Personen; im **Unterwasser** im April rund 4000, Mai 22 100, Juni 9300, Juli 22 900, August 21 100 und September 5400, zusammen 84 800 Personen.

* **Dampferfahrt bei Hochwasser.** Der Dampfer „Kronprinz" macht morgen, **Sonntag**, eine **Extrafahrt nach Ohlau**; die Abfahrt von hier erfolgt um 10 Uhr Vormittags an der Lessingbrücke, die Rückfahrt von Ohlau wird um 5 Uhr Nachmittags angetreten. Es wird hierdurch Gelegenheit geboten, die eigenartigen landschaftlichen Bilder, welche durch die umfangreichen Ueberschwemmungen der Ufergegenden hervorgerufen worden sind, sehr bequem auf der nicht unbedeutenden Wegstrecke zu genießen.

=ββ= **Vom Hochwasser.** Das Wasser der Oder fällt hier wie in Ratibor, Oppeln und Brieg immer mehr ab; auch die Ohle und die Neisse sind im Fallen begriffen. Die Ortschaften Ottwitz, Neuhaus, Pirscham und Marienau, sowie der Wolfswinkel und die Röthemühle sind von der Hochfluth verschont geblieben, jedoch tritt stellenweise Grundwasser ein. In den Ortschaften Neuhaus, Pirscham, Marienau, sowie am Wolfswinkel sind mit bedeutenden Arbeitskräften Erhöhungen und Verschanzungen auf den niedrigen Dämmen aufgeführt und dieselben dadurch erhalten worden. In Wolfswinkel war ein Commando Soldaten zur Hilfeleistung commandirt. Seitens der Königl. Wasserbau-Inspection werden **Stromgeschwindigkeitsmessungen sowie Hochwassermarkirungen** vorgenommen. Die Wasserwachen werden zur Zeit noch beibehalten. — Aus **Ohlau** wird uns unterm 13. d. Mts. geschrieben: Das Hochwasser, das seit ungefähr 36 Jahren die diesmalige Höhe nicht erreicht hat, dauert in unveränderter Weise fort. Zu dem bereits gemeldeten Dammbruche unterhalb der ehemaligen Stärkefabrik trat ein zweiter Dammriß oberhalb des großen Wehres und ein dritter in der Nähe der Lindener Ueberfähre ein, wo der Anprall der gewaltigen Wassermengen so mächtig war, daß der achtzehn Fuß hohe Riesendamm riß. In Folge dessen wurde der Oderwald überschwemmt; ein Theil des Wassers drang bis nach der Scheidelwitzer Feldmark oberhalb des Oderwaldes, während sich die Hauptwassermasse im Ritschenwalde bis nach dem Fürstenwalde hin ergoß. Die höher gelegenen Gehöfte von Bergel ragen inselartig aus den sie seeartig umgebenden Fluthen heraus. Von Bergel aus nahmen die Wogen ihren Weg durch die Durchlässe der Wilhelminenorter Chaussee und mündeten in den weiten See, aus welchem das Dorf Ottag herausragt und welcher durch den ersten Dammbruch verursacht wurde. Der von Grüntanne kommende Flößbach ist von den Wassermengen mächtig verbreitert und führt die Fluthen nach der Oder hin. Der durch die Ueberfluthung angerichtete Schaden wird sehr groß sein. Auch der Wildbestand im Oderwalde wird sehr gelitten haben. — In **Glogau** ist die Oder gestern noch weiter gestiegen; auf dem Dom hat sich die Ueberschwemmung weiter ausgedehnt, so daß an mehreren Stellen die schon vorhandenen Nothbrücken erhöht, an anderen Orten neue Brücken hergestellt werden mußten. Aus dem Glogau benachbarten **Oberau** sind dem „Niederschlesischen Anzeiger" eine Anzahl von Klagen zugegangen. Zunächst wird bedauert, daß die Wasserbauinspection ihre Wasserstandsübersichten nur an Ort und Stelle und durch die Presse veröffentlicht. Für Leute, deren ganzes Wohl und Wehe manchmal davon abhängt, daß sie eine Stunde früher über das Anrücken einer neuen Hochwasserwelle verständigt werden, sei es von Wichtigkeit, sobald wie möglich die neuesten Nachrichten vom Wasserbauamt zu erfahren. Deshalb sei zu wünschen, daß die Wasserbaubehörde die bedrohten Dörfer durch Eilboten auf dem Laufenden erhalte und ihnen nicht, wie es bisher geschehen sei, überlasse, sich unter großen Opfern an Zeit und Geld die Nachrichten selbst vom Landrathsamt zu holen. — Weiterhin wird eine Einrichtung vermißt, die in früheren Zeiten bestanden hat. Seiner Zeit hatte der Wasserbauinspector an jede Publication der Wasserstandsnachrichten eine Erläuterung angeschlossen, aus der hervorgegangen sei, wie lange nach seiner Meinung das Hochwasser noch anhalten werde, wann besondere Gefahr bevorstehe und ähnliches mehr. Diese Zusätze wären allerdings nur subjectiver Natur und nicht immer richtig gewesen; aber sie hätten doch manchem Landmann der sich aus dem Zahlenmaterial allein kein rechtes Bild machen konnte, Gelegenheit gegeben, sich ein klareres Urtheil zu bilden und seine Vorsichtsmaßregeln dementsprechend zu treffen. Zum Schluß wird darüber geklagt,

---

Kleine Chronik.

König Ludwig I. von Baiern, der Vater des Prinz-Regenten Luitpold, der am Donnerstag seinen siebzigsten Geburtstag feierte, hat mit eigener Hand eine genaue Anweisung geschrieben, wie seine Söhne von ihren Erziehern unterrichtet und geleitet werden sollen. In diesem Fürstenspiegel heißt es u. A.: „Dahin streben Sie, daß religiöses Gefühl meinen Sohn durchlebe, wie das Blut den Körper, so jenes die Seele. Gottesfurcht, mehr noch Gottesliebe fühle er, Liebe ist das Höchste! — Deutsch soll mein Sohn werden, ein Baier, aber deutsch vorzüglich, nie Baier zum Nachtheil der Deutschen! — Was mein Sohn verspricht, das soll er halten, er ist daran zu gewöhnen, nie leichtsinnig zu versprechen. — Zuverlässigkeit ist eines jeden Menschen, umsomehr eines Fürsten Haupteigenschaft. Zutrauen macht stärker als Heere, aber es muß verdient werden. — Mensch im höheren Sinne des Wortes muß mein Sohn werden, Mensch und Christ! der veredelte, zur Vollkommenheit strebende Mensch ist Christ. — Er achte die Menschheit und liebe die Menschen! — Achtung gegen das Alter und Anhänglichkeit an das Alte, wenn es nicht schädlich, ist ihm einzuflößen. — Gegen Selbstsucht, die Pest unserer Zeit, ist bei meinem Sohne zu arbeiten! — Gehorsam gegen den König, gleichviel wer die Würde bekleidet, ist ihm einzuprägen! Verehrung, Liebe und Gehorsam gegen seine Eltern! Nie kann das herzliche Band zwischen Kindern und Eltern fest genug geschlungen werden, nie die Anhänglichkeit des Sohnes an den Vater zu viel sein! — Auf Wahrheit werde unerbittlich strenge gehalten. — Das Gedächtniß, das für einen Fürsten so wichtig ist, muß geübt und geschärft werden. — Darauf werde gehalten, daß mein Sohn sich wirklich beschäftige, daß er seine ganze Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand zu richten lerne!"

Gustav Freytag ist mit Gemahlin in Wien eingetroffen und von dort nach Oberitalien (Comosee) weiter gereist. Freytag's zweite Frau, von der er sich kürzlich scheiden ließ, lebt im Irrenhause. Aus dieser Ehe stammt ein jetzt zwölfjähriger Sohn, der das Wiesbadener Gymnasium besucht.

„Der Ring des Osterdingen". Im Deutschen Volkstheater in Wien fand am 12. März die erste Aufführung des **preisgekrönten** Stückes: „Der Ring des Osterdingen" statt. Der Erfolg des Stückes war ein freundlicher, blieb aber nicht unbestritten. Zum Schlusse wurde vom Regisseur der Name des Autors mitgetheilt: Wilhelm Edler **von Wartenegg**, Oberlieutenant a. D. und Kustos an der Gemälde-Gallerie im Belvedere. Vor zwanzig Jahren wurde von ihm ein Stück mit nur mäßigem Erfolge am Burgtheater aufgeführt.

Indiscretionen eines nationalliberalen Journalisten. Wir haben bereits der Schrift des ehemaligen Redacteurs des „Frankf. Journ.", **J. Rittershaus**, „Kritisches und Erlebtes" Erwähnung gethan. Sehr heiter sind seine Mittheilungen über die Schwierigkeiten der Redactionsführung. Er schreibt: „Ich war nahe daran, die drei Tages-Ausgaben des „Frankfurter Journal" durch drei **verschiedene** Redactionen zu besetzen und so erscheinen zu lassen: Nr. 1 für **Links-Nationalliberale**, Nr. 2 für Rechts-Nationalliberale, Nr. 3 für Mittel-Nationalliberale . . . Aber selbst damit wurde ich immer noch nicht allen Schattirungen gerecht: Die Bismarckianer und Anti-Bismarckianer, die für Miquel und gegen Miquel — welche Kategorie von Blättern dürfte ich diesen Lesern zutrauen? Endlich waren da noch die politischen **Dilettanten**, die in ihren Mußestunden Leitartikel schrieben und sich beleidigt fühlten, wenn ich diese Arbeiten nicht acceptirte. Die Artikel hatten zuweilen Werth — nur pflegten sie genau das Gegentheil von dem zu sagen, was die Redaction als ihre Ansicht mitgetheilt hatte."

Der Zar als Censor. Nach einer Petersburger Meldung des Depeschenbureaus „Herold" ist auf kaiserlichen Befehl den Redacteuren der historischen Zeitschriften „Russki Archiv", „Russkaja Starina" u. s. w. strengstens eingeschärft worden, hinfort keine Actenstücke, durch welche das Ansehen der Glieder des Kaiserhauses geschädigt werden könnte, zu veröffentlichen. Anlaß hierzu hat der von Professor Bilbassow in dem zweiten Band seiner (inzwischen verbotenen) Geschichte der Kaiserin Katharina II. aufgenommene Brief Orlows gegeben, in welchem derselbe der Kaiserin Katharina die Ermordung Peters III. meldet. Als der Minister des Innern auf die Frage des Zaren über die Herkunft dieses Schreibens erklärte, dasselbe sei bereits von Bartenjew in dem Werke „Das Archiv des Fürsten Woronzow" veröffentlicht, erließ der Zar den oben erwähnten Befehl.

Der theuerste Thee. In der am 10. März in London abgehaltenen Thee-Auction wurde ein Pfund Thee mit 10 Pfund Sterling 12 Sh. 6 D. verkauft. Dieser Verkauf erregte selbst im Auctionslocale ungewöhnliches Aufsehen. Es handelte sich um eine kleine Theepartie, welche von Ceylon von der Besitzung Gartmore kam, und durch die Firma Gow Wilson und Stanton zur Feilbietung gebracht wurde. Der Thee ist außerordentlich aromatisch und besteht ausschließlich aus „Goldspitzen", den äußersten Enden der jüngsten Safttriebe der Theepflanze, deren Zubereitung ungemein kostspielig ist. Der Ausrufspreis war 1 Pfd. Sterl. 1 Sh. per Pfund. Die Bewerbung gestaltete sich ungemein lebhaft. Beim Preise von 8 Pfd. ließen viele Bieter aus, nur fünf Engrossisten hielten noch zu diesem Preise Stand; drei große Häuser trieben den Preis auf 9 Pfund Sterl. 9 Sh. und schließlich blieb die Mazawattee Ceylon Thee Company Ersteherin und Bestbieterin mit 10 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6 D.

Die Zipfelmützen mit Quasten. Im Kreise Saarburg liegt ein Dörfchen, **Borg** benamset, dessen Bewohner sich augenblicklich in der fürchterlichsten Aufregung befinden. Und mit Recht! Im „Saarburger Kreisblatt" wird nämlich, wie die „Fr. Ztg." mittheilt, schon zum zweiten Male verkündet, daß ihnen vom 1. April nächsthin ab das Weitertragen von Zipfelmützen mit Quasten verboten werden soll. Und der Grund für diese drakonische Maßregel? Natürlich liegt er wieder in der abscheulichen Politik, die inner- und außerhalb Borgs schon so viel Unheil gestiftet hat. In Borg stehen sich die Liberalen und die Clericalen auf das denkbar Schroffste gegenüber. Um nun ihrer Parteistellung auch äußerlich ein Zeichen zu geben, sind die Borger auf einen großartigen Einfall gekommen: Die Liberalen tragen die Quaste ihrer Zipfelmütze auf der linken Seite, die Clericalen auf der rechten. Leider sollte dieser geniale Gedanke recht schlimme Früchte zeitigen. Wenn sich irgendwo Linkszipflige und Rechtszipflige trafen, so geriethen sie einander unverzüglich in die Haare. Dabei soll es sogar vorgekommen sein, daß ein Linkszipfliger zwei Beulen und ein Rechtszipfliger ein verstauchtes Handgelenk davongetragen hat. Obwohl man nun in unterrichteten Kreisen fest überzeugt ist, daß es zu so fürchterlichen Scenen thatsächlich noch nicht gekommen ist, kann man unter den obwaltenden Umständen doch den kalten Wasserstrahl, welchen das „Saarburger Kreisblatt" zwei Mal schon nach Borg richtete, nur angebracht finden. Leider hat er seine Wirkung gänzlich verfehlt. Die Parteien des Dorfes haben beschlossen, gegen den Feind ihrer Zipfelmützen gemeinsame Sache zu machen und sich das Recht, die Zipfelmützquasten wie sie wollen zu legen, unter keinen Umständen verkümmern zu lassen. Wer das heiße Blut der Borger kennt, wird auf das Aeußerste gefaßt sein.

daß die Post angesichts des Hochwassers keinen Briefboten mehr nach Oberau sende, sondern die Besorgung der Briefe Privatpersonen anvertraue.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 14. März. Im Abgeordnetenhause widmete Präsident Köller dem Abg. Windthorst folgenden Nachruf: Das Haus ist von einem überaus großen, schweren Verlust betroffen worden, der Abg. Windthorst ist verstorben. Noch bis vor wenigen Tagen nahm er, wie immer, regelmäßig an unsern Sitzungen theil. Dann befiel ihn eine Lungenentzündung, welcher er heute Morgen um $8\frac{1}{4}$ Uhr erlegen ist. Der Verstorbene gehörte dem Hause seit 1867 an, er hat an dessen Arbeiten stets einen so hervorragenden, oft Ausschlag gebenden Antheil genommen, daß die Lücke, die sein Tod verursacht, noch lange und schmerzlich im Hause empfunden werden wird. Ich bitte Sie, sich zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen von den Sitzen zu erheben. (Dies geschieht.)

△ **Berlin,** 14. März. Im Reichstage hielt Präsident von Levetzow folgenden Nachruf auf Windthorst: „Wir stehen Alle tiefbewegt unter dem Eindrucke einer Trauerbotschaft. Der Abgeordnete Windthorst, welcher noch vergangenen Montag unter uns verweilte, und noch letzten Sonnabend in der bekannten, ihm eigenen, lebendigen Weise sich an unseren Verhandlungen betheiligte, ist heute früh $8\frac{1}{4}$ Uhr nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Mitglied des norddeutschen und deutschen Reichstages von Anfang an seit fast 25 Jahren hat Windthorst durch seine ungewöhnliche Geistesschärfe, Arbeitskraft und Gewandtheit, durch seine Gabe, sich persönlichen Einfluß zu verschaffen und zu üben, durch seinen weiten Blick den Weltruf eines Politikers und Parlamentariers und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung erworben. Wenn er — und das geschah bei jeder Gelegenheit, das Wort ergriff — so waren wir auf allen Seiten des Hauses gewohnt, seiner Rede zu lauschen. In und außerhalb des Hauses wurde auf seine Meinung über schwebende Fragen großes Gewicht gelegt und gar oft ist sein Wort schwer in die Wagschale gefallen. Auch im gewöhnlichen Verkehr verstand es der Heimgegangene durch Liebenswürdigkeit, Humor und Frische Alt und Jung an sich zu fesseln, und ich persönlich habe für manchen Beweis seiner freundlichen Gesinnung ihm herzlich zu danken. Wohl kaum Jemand im Reichstage würde rechts und links und in der Mitte so vermißt werden, wie diese verehrte kleine Excellenz. Sein Leben ist köstlich gewesen, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen von Jugend an bis ins späte Greisenalter, und arbeitend ist er gestorben. Sie haben sich zur Ehre des Heimgegangenen erhoben. Er ruhe in Frieden!

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. März. Der Kaiser empfängt die Deputation des Elsaß-Lothringischen Landesausschusses um $12\frac{3}{4}$ Uhr im Rittersaale des Königsschlosses in feierlicher Audienz. Der Reichskanzler, Staatssecretär von Bötticher, der Hausminister, die Chefs des Militär- und Civilcabinets, sowie das Hauptquartier des Kaisers, wozu auch die Schloßgarde gehört, erwarten den Kaiser im Gala- resp. im Paradeanzuge im Kaisersaale. Die Deputation hält ihre Auffahrt an der Lustgartenseite des Schlosses. Unmittelbar nach der Audienz wird die Kaiserin die Deputation empfangen.

Berlin, 14. März. Die Ansprache des Kaisers an die Deputation des Elsässischen Landesausschusses lautet: Es gereicht Mir zur Genugthuung, daß der Landesausschuß sich in einer für die Interessen von Elsaß-Lothringen wichtigen Frage unmittelbar an mich gewendet hat. Ich erblicke in dieser Thatsache ein Mir werthvolles Zeugniß für das fortschreitende Verständniß, welches Mein Wohlwollen und meine Theilnahme an der Entwickelung Ihres Heimathlandes im Kreise seiner Vertreter findet, auch nehme Ich gern die Versicherung entgegen, daß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung auf dem Boden der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse verharrend, jede Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nun von dem Reich gewärtigt. Indem Ich Ihnen für diesen Ausdruck reichstreuer Gesinnung Meinen Dank entbiete, bedauere Ich, für jetzt Ihre Wünsche nicht erfüllen zu können. Ich muß mich darauf beschränken, die Hoffnung auszusprechen, daß in nicht allzu ferner Zeit die Verhältnisse es gestatten mögen, im Verkehr an der Westgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu lassen. Diese Hoffnung wird um so früher in Erfüllung gehen, je mehr sich die Elsaß-Lothringische Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche sie mit Deutschland verknüpfen und je entschiedener sie den Entschluß bethätigt, alle Zeit treu und unerschütterlich zu Mir und zum Reiche zu halten.

Berlin, 14. März. Windthorst hatte in der zweiten Hälfte der Nacht heftiges Fieber, gegen Morgen trat ein leichter Schlaf ein, welcher zur allmäligen Auflösung führte. Windthorst entschlummerte unmerklich. An dem Sterbebette waren die Tochter und ein Neffe des Verstorbenen, sowie der Abgeordnete Sperlich anwesend.

Berlin, 14. März. Windthorst besaß noch eine halbe Stunde vor dem Tode das volle Bewußtsein. Er trug seiner Tochter die letzten Grüße für seine Lebensgefährtin auf. Die Leiche wird in die Kapelle des Hedwigs-Krankenhaus überführt, wo ein feierliches Requiem stattfindet. Die Bestattung erfolgt wahrscheinlich am Mittwoch in Hannover.

Hamburg, 14. März. In der gestrigen Abendversammlung des Unterstützungsvereins der Tabakarbeiter wurde beschlossen, in Rücksicht auf den Mangel an Unterstützungsgeldern den Strike für beendet zu erklären.

Köln, 13. März. Die heutige Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft, Abtheilung Köln, war von etwa 1500 Mitgliedern besucht. Fabri gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Ziele der deutschen Colonialpolitik. Gravenreuth machte Andeutungen über die Aufgaben, welche den im Reichsdienste stehenden Forschern in Ostafrika zugewiesen sind. Danach sei Peters für die nördlichen Districte, Emin für den Victoria Nyanza, Wißmann für das Tanganikasee-Gebiet in Aussicht genommen. Gravenreuths Aufgabe sei, Handelsbeziehungen nach den Seen zu schaffen. Fabri bestritt, daß ein ernster Conflict zwischen Emin und Wißmann bestehe, er sprach die Ueberzeugung aus, Beide würden einander zu gemeinsamem Wirken die Hand reichen. Der Wißmann-Dampfer werde Anfang April befördert werden.

München, 13. März. Das Telegramm des Kaisers an den Prinzregenten Luitpold, zu dessen 70. Geburtstage, lautet:

„Unter den Beweisen der Verehrung und Liebe des gesammten baierischen Volks feierst Du heute den 70. Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste Meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und laß Mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar Ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche Uns und Unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze in Deinen schwierigen Regentenpflichten sein! Die Kaiserin schließt Sich Meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an. Wilhelm."

Auf diese Glückwünsche übersandte der Prinzregent folgendes Antworttelegramm:

„Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Glück- und Segenswünsche zu Meinem Jubelfeste drängt es Mich, Dir Meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt Mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche Uns, Unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse Ich dankend die Hände. Luitpold."

Paris, 14. März. Wie der „Matin" meldet, einigten sich die Vertreter der großen Geldinstitute dahin, daß keine gerichtliche, sondern eine freiwillige Liquidation der Société des Depôts stattfinden solle. Zum Liquidator wird ein Mitglied des Verwaltungsrathes, Mercet, gewählt. — Der Nationalcongreß in Chile hat die französische Regierung ersucht, die gegenwärtig in Toulon im Bau begriffenen chilenischen Schiffe nicht abgehen zu lassen, da der Präsident Balmaceda dieselben zur Bekämpfung der Streitkräfte des Congresses benutzen könne.

Paris, 14. März. Meldungen aus Buenos Ayres zufolge wurden die Börse und die Banken wieder geöffnet.

London, 13. März. Gutem Vernehmen nach werden die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe bis zur Abreise der Königin Victoria nach Grasse, die am 23. d. M. erfolgt, in Windsor verbleiben. Nach der Abreise der Königin werden die hohen Gäste einige Tage im Buckingham-Palast Wohnung nehmen und hierauf bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Sandringham bis zum 1. April zum Besuch verweilen.

London, 14. März. Ein Telegramm des „Bureau Reuter" aus Buenos Ayres bestätigt die gestern erfolgte Wiedereröffnung aller Banken, und Fortdauer der Zeichnungen auf die Volksanleihe, deren bisheriges Ergebniß auf 40 Millionen geschätzt werden.

Newyork, 13. März. Parnell forderte in einem Manifest die in Amerika lebenden Irländer auf, die nach Amerika gesandten Delegirten zu unterstützen in dem Streben, zur Unterdrückung der Auflehnung und der Untreue gegen Irland unter den Mitgliedern der Partei alle Kräfte zur Herstellung der Freiheit und des Gedeihens Irlands aufzubieten.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 13. März, 5 Uhr Nachm. U.-P. 5,42 m. Fällt.
— 14. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,72 m. Fällt.

Oppeln, 13. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,08 m. Fällt.
— 14. März, $7\frac{1}{4}$ Uhr Vorm. U.-P. 4,88 m.

Brieg, 13. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,48, U.-P. 5,78 m. Fällt.
— 14. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,40, U.-P. 5,60 m. Fällt.

Breslau, 13. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 7,02 m, U.-P. 4,62 m. F. langsam. Höchster Wasserstand O.-P. 7,08 m, U.-P. 4,67 m.
— 14. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 6,87 m, U.-P. 4,40 m. F. langsam.

Steinau a. O., 13. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,05 m. St. langsam.
— 14. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,05 m. F. langsam.

Glogau, 13. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,12 m. Steigt langsam.
— 14. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 5,18 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 14. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	13. März.	14. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,50—18,75	18,50—18,75
Rendement Basis 88 pCt.	17,55—17,85	17,55—17,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,70—15,20	13,70—15,30
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	— —	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75

Tendenz: Rohzucker ruhig. Raffinirte stetig.
Termine: März 13.95, April 13.80, Mai $13,87\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 14. März, 10 Uhr 43 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,85, Mai 13,75, Aug. $13,92\frac{1}{2}$, October-December $12,77\frac{1}{2}$, Januar-Februar $12,92\frac{1}{2}$. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 14. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $87\frac{3}{4}$, Mai $86\frac{1}{4}$, September $82\frac{1}{4}$, December $72\frac{3}{4}$. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhren: ausgeblieben. New-York 5—10 Points Baisse.

Leipzig, 13. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der heutige Markt verlief weiter in sehr ruhiger Haltung. Es wurden Vormittags
September .... 10 000 Ko. à 4,35 M.
gehandelt. Gesammt-Umsatz 40 000 Ko.
An der Börse und Nachmittags wurden
Mai .... 5 000 Ko. à 4,30 M.
September .... 10 000 „ „ 4,35 „
October .... 20 000 „ „ 4,35 „
umgesetzt, und schliessen wir März-April 4,25, Mai $4,27\frac{1}{2}$, Juni-Juli 4.30, August $4,32\frac{1}{2}$, entfernte Monate 4,35, Käufer.

♃ **Breslau,** 14. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ihrem ersten Theile in sehr flauer Haltung, wobei sich die Course der tonangebenden Werthe erheblich niedriger als gestern stellten. Die bedeutendste Einbusse erlitten Bergwerkspapiere sowie Oesterr. Creditactien, während die übrigen Gebiete ohne Geschäft und wohl nur aus diesem Grunde unverändert blieben. Als später aus Berlin wider Erwarten günstige Stimmung gemeldet wurde, schlug die Tendenz bei uns vollständig um, die Course gingen wesentlich in die Höhe, so dass der Schluss in recht fester Haltung verlief. Ungar. Goldrente gefragt. — Zurückgeblieben sind abermals Bedarfsactien und Donnersmarckhütte, weil auch heute wieder executivisch davon verkauft wurde.

Per ultimo März (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $174\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $92\frac{5}{8}$—93 bez., do. Papierrente $89\frac{1}{2}$ bez., Franzosen $108\frac{3}{4}$ Gd., Lombarden $57\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $124\frac{1}{2}$—$123\frac{7}{8}$—$125\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte $83\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $71\frac{1}{2}$—$70\frac{1}{4}$—71 bez., Orient-Anleihe II $76\frac{1}{8}$ bez., Russ. Valuta $239\frac{1}{2}$ bez., Türken 19,10 bez., Italiener $94\frac{1}{4}$ bez., Türk. Loose $79\frac{3}{4}$ bez., Schles. Bankverein 121 bez., Breslauer Discontobank $105\frac{1}{2}$ Gd., Breslauer Wechslerbank 103 Gd., 3proc. Anleihe-Scrips $86\frac{1}{8}$ bez., Actien Langer u. Co. 102 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 14. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 174, 60. Disconto-Commandit 207, —. Rubel 239, 50. Schwach.

Berlin, 14. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 174, 75. Staatsbahn 108, 80. Lombarden 57, 20. Italiener 94, 20. Laurahütte 124, 70. Russ. Noten 239, 50. 4% Ungar. Goldrente 92, 60. Orient-Anleihe II 76, —. Mainzer 119, 30. Disconto-Commandit 207, 20. Türken 19, 10. Türk. Loose 79, 70. Scrips 86, 10. Ziemlich fest.

Wien, 14. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 15. Marknoten 56, 47. 4% Ungar. Goldrente 104, 85. Ruhig.

Wien, 14. März, 10 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 12. Anglo-Austria —, —. Staatsbahn 245, 50. Lombarden 128, 90. Galizier 213, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 56, 47. 4% Ungar. Goldrente 104. 90. do. Papierrente 101. 15. Alpine Montanwerthe —. —. Ungar. Credit 358, 25. Elbethalbahn 222. 75. Oest. Papierrente 92, 15. Napoleon 9, $13\frac{1}{2}$. Bankverein 117. 25. Tabak 155, 50. Länderbank 219, 75. Schwach.

Wien, 14. März, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, —. Anglo-Austrian 167, 10. Staatsbahn 245, 37. Lombarden 128, 50. Galizier 213, 75. Oesterr. Silberrente 92, 12. Marknoten 56, 47. 4% Ungar. Goldrente 104, 80, do. Papierrente 101, 15 Alpine Montan-Actien 95, 40. Ungar. Credit 357. 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 14. März. Mittags. Credit-Actien 271, 12. Staatsbahn 217, 50. Galizier 189, —. Ung. Goldrente 92, 70. Egypter 97, 80. Laurahütte 125, —. Schwach.

Paris, 14. März. 3% Rente 95, 20. Neueste Anleihe 1877 105, 25. Italiener 94, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 495, —.

London, 14. März. Consols von 1889 96, 15. Russen Ser. II 99. 75. Egypter 98, 12. Bewölkt.

Wien, 14. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.
Credit-Actien	309 25	308 —
St.-Eis.-A.-Cert.	246 25	245 50
Lomb. Eisenb.	129 75	127 75
Galizier	214 —	213 75
Napoleonsd'or	9 13	9 $13\frac{1}{2}$

Cours vom	13.	14.
Marknoten	56 37	56 50
4% ung. Goldrente	105 —	104 85
Silberrente	92 25	92 15
London	114 90	115 10
Ungar. Papierrente	101 20	101 10

Cours-Blatt.

Berlin, 14. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 70	94 60
Gotthardt-Bahn ult.	157 70	157 —
Lübeck-Büchen	169 70	169 —
Mainz-Ludwigshaf.	119 40	119 40
Marienburger	68 50	68 50
Mittelmeerbahn	102 20	101 60
Ostpreuss. St.-Act.	91 —	91 —
Warschau-Wien	242 60	243 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 50	54 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 80	105 50
do. Wechslerbank	103 —	103 —
Deutsche Bank	163 —	163 25
Disc.-Command. ult.	208 75	207 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 60	174 75
Schles. Bankverein	121 —	121 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	118 50	118 25
Bismarckhütte	140 50	140 50
Bochum. Gussstahl	132 60	130 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 20	38 20
do. Eisenb. Wagenb.	173 20	172 75
do. Pferdebahn	137 20	137 —
do. verein. Oelfabr.	106 —	105 20
Donnersmarckhütte	84 20	83 80
Dortm. Union St.-Pr.	72 50	71 90
Erdmannsdrf. Spinn.	87 30	87 —
Flöther Maschinenb.	111 —	110 75
Fraust. Zuckerfabrik	109 20	109 25
GörlEis.-Bd. (Lüders)	173 20	171 50
Hofm. Waggonfabrik	167 —	166 50
Kattowitz. Bergb.-A.	127 70	127 75
Kramsta Leinen-Ind.	127 25	128 50
Laurahütte	126 10	125 80
Märkisch-Westfäl.	261 80	260 30
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	158 —	157 50
Nordd. Lloyd ult.	133 50	130 50
Obschl. Chamotte-F.	121 50	120 20
do. Eisenb.-Bed.	72 25	70 75
do. Eisen-Ind.	147 70	147 70
do. Portl.-Cem.	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	99 50	99 —
Redenhütte St.-Pr.	62 20	62 75
Schlesischer Cement	129 —	— —
do. Dampf.-Comp.	109 70	109 75
do. Feuerversich.	1945 —	1945 —
do. Zinkh. St.-Act.	190 —	188 75
do. St.-Pr.-A.	190 —	188 75

Cours vom	13.	14.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	56 —	56 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 10	99 20
do. do 3%	86 50	86 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. $3\frac{1}{2}$% do.	99 20	99 20
do. 3% do.	86 60	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	173 10	173 —
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 70	96 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 40	97 40
do. Rentenbriefe	103 —	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	97 40	97 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4% ult.	— —	98 10
Italienische Rente	94 50	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner 1890er	88 —	88 —
Oest. 4% Goldrente	97 80	97 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	81 50	81 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	81 60	81 70
do. 1860er Loose	126 30	126 40
Poln. 5% Pfandbr.	74 70	74 60
do. Liqu.-Pfandbr.	72 60	72 50
Rum. 5% amortisable	99 90	100 —
do. 4% von 1890	87 10	87 —
Russ. 1883er Rente	107 30	107 20
do. 1889er Anleihe	99 70	99 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	104 —	104 —
do. Orient-Anl. II.	76 20	76 10
Serb. amort. Rente	91 —	91 —
Türkische Anleihe	19 15	19 05
do. Loose	79 70	79 60
do. Tabaks-Actien	177 70	177 —
Ung. 4% Goldrente	93 —	93 10
do. Papierrente	89 80	90 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 15	177 15
Russ. Bankn. 100 SR.	239 45	239 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $35\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	176 80	176 65
do. 100 Fl. 2 M.	176 —	175 90
Warschau 100 SR 8 T.	239 25	238 90

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin. 14. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schluss auf Deckungen fester. Nachbörse von Kohlen und Eisenwerthen aus durchweg matter, Laura $124\frac{5}{8}$, Harpener $172\frac{1}{2}$.

Cours vom	13	14
Berl. Handelsges. ult.	156 75	156 75
Disc.-Command. ult.	208 12	207 50
Oesterr. Credit ult.	175 37	175 —
Laurahütte ult.	124 25	125 25
Warschau-Wien ult.	242 50	243 62
Harpener ult.	173 12	173 75
Bochumer ult.	128 50	129 50
Dresdner Bank ult.	158 —	157 75
Hibernia ult.	181 75	182 75
Dux-Bodenbach ult.	250 75	250 50
Gelsenkirchen ult.	165 —	165 50

Cours vom	13.	14.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 —	90 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	70 75	71 12
Franzosen ult.	109 12	109 12
Galizier ult.	94 75	94 75
Italiener ult.	94 50	94 37
Lombarden ult.	57 87	57 25
Türkenloose ult.	79 75	79 75
Donnersmarckh. ult.	84 25	83 —
Russ. Banknoten ult.	239 50	239 50
Ungar. Goldrente ult.	92 75	93 —
Marienb.-Mlawka ult.	68 25	68 50

Producten-Börse.

Berlin, 14. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 213, 25, Mai-Juni 213, —. Roggen April-Mai 184, —, Mai-Juni 182, —. Rüböl April-Mai 61, 90, Sept.-Oct. 64, —. Spiritus 70er April-Mai 51. 30, Juni-Juli 51, 30. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 155, 50.

Berlin, 14 März. [Schlussbericht.]

Cours vom	13	14.
Weizen p. 1000 Kg. Gewichen.		
April-Mai	214 —	210 50
Mai-Juni	213 50	210 75
Juni-Juli	213 50	210 75
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	184 —	183 25
Mai-Juni	182 —	181 25
Juni-Juli	180 25	179 25
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	156 —	155 50
Mai-Juni	157 —	156 50

Cours vom	13	14.
Rüböl per 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	61 80	62 20
September-October	63 80	64 20
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Verflauend.		
Loco 70er	51 30	51 30
April-Mai 70er	51 —	50 80
Juni-Juli 70er	51 —	50 90
Juli-August 70er	51 10	51 —
Loco 50er	71 —	71 20

Stettin, 14 März — Uhr — Min.

Cours vom	13	14.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	207 —	207 —
Mai-Juni	207 75	208 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	180 —	180 —
Mai-Juni	178 50	177 50
Petroleum loco	11 30	11 30

Cours vom	13.	14.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
April-Mai	61 —	62 —
September-Octbr.	61 20	63 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	69 30	69 70
Loco 70er	49 60	50 —
April-Mai 70er	49 50	50 —
Aug.-Septbr. 70er	49 80	50 30

Hamburg, 13. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März $35\frac{1}{2}$ Br., $35\frac{1}{4}$ Gd., per März-April $35\frac{1}{2}$ Br., $35\frac{1}{4}$ Gd., per April-Mai $35\frac{3}{4}$ Br., $35\frac{1}{2}$ Gd., per Mai-Juni 36 Br., $35\frac{3}{4}$ Gd., per Juni-Juli $36\frac{1}{4}$ Br., 36 Gd., per Juli-August 37 Br., $36\frac{3}{4}$ Gd., per August-Septbr. $37\frac{1}{2}$ Br., $37\frac{1}{4}$ Gd., per September-Octbr. $37\frac{1}{4}$ Br., 37 Gd. Tendenz: Still.

Magdeburg, 13 März. Wurzelgeschäft ruhig, Preise gegen die Vorwoche ganz unverändert.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 13. März. [Original-Hopfenbericht.] Nachdem Preise in den letzten Wochen einen wesentlichen Rückgang erlitten haben, hat sich in der abgelaufenen Woche bei den billigeren Preisen mehr Kauflust gezeigt. Von Seiten der Brauerkundschaft bestand für bessere Sorten eine regere Kauflust und brachte dieselbe mehrere grössere Posten an sich. Die Umsätze würden eine noch grössere Ausdehnung genommen haben, wenn nicht Producenten und Händler verhältnissmässig immer noch zu hohe Forderungen gestellt hätten. Auch von den mittleren Qualitäten wurde Einiges zu unveränderten Preisen zu Versandzwecken gekauft. Notirungen lassen sich wie folgt angeben: Primawaare bis 150 M., mittel 130—135 M., gering abwärts bis 120 M. Verkäufe mit Ziel bis 10 M. höher. Viele Händler, die noch zu theuren Preisen Vieles auf Lager haben, geben vor der Hand nichts ab, in der Hoffnung, bei späteren Verkäufen höhere Preise zu erzielen. Der Nürnberger Markt war in den letzten Tagen entschieden fester, was auf das hiesige Geschäft nicht ohne Einfluss sein dürfte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 31. März 1891.

Bietungs-Termin: Tag	Bietungs-Termin: Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe: ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℳ	Rein-ertrag. ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.					
16.	10	Schweidnitz.	Weizenrodau, Bd. I, Bl. 21.	54	41	30	474	2180,40
17.	9	Canth.	Neudorf, Kr. Neumarkt, Bd. I, Bl. Nr. 6, Bauergut.	32	32	86	600	1017,45
18.	10	Breslau.	Breslau, innere Stadt, Bd. 20, Bl. 25, Nr. 826, Junkernstraße 4, Schloßohle 9.	0	07	84	5880	—
			Breslau, innere Stadt, Bd. 20, Bl. 33, Nr. 827, Junkernstraße 5, Schloßohle 7.	0	48	90	4740	—
19.	10	Breslau.	Alt-Scheitnig, Bd. VI, Bl. 311, Nr. 248, Thiergartenstraße 41.	0	06	46	4200	—
21.	10½	Breslau.	Breslau, Obervorstadt, Bd. 9, Bl. 161, Nr. 346, Gr. Dreilindengasse 21.	0	03	50	308	—
21.	10	Strehlen.	Strehlen, Fischergasse, Bd. I, Bl. 5.	0	79	50	1620	37,20
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
16.	10	Sprottau.	Ober-Gießmannsdorf, Bd. I, Bl. 8.	44	18	10	147	582,03
18.	9	Hirschberg.	Hirschberg, Bd. IV, Bl. Nr. 189, Bolkenhainer Chaussee Nr. 4.	0	49	20	1149	1,43
19.	10	Lüben.	Petersdorf, Bd. V, Bl. 60.	48	17	18	141	179,49
20.	9	Sagan.	Schönbrunn, Bd. I, Bl. 14, Bauergut.	68	53	18	240	928,23
24.	10	Görlitz.	Zentendorf, Bd. I, Bl. Nr. 15, Bauergut.	26	39	00	75	186,15
25.	10	Görlitz.	Stadtkreis Görlitz, Bd. 18, Bl. Nr. 883, Bautznerstraße 6.	0	08	70	2147	—
			Reg.-Bez. Oppeln.					
16.	9	Gleiwitz.	Trynek, Bd. VI, Bl. 201, Art. 193.	0	34	20	1974	—
24.	9	Nicolai.	Neudorf, Bd. I und III, Bl. 14.	80	76	50	318	483,69

Concurs-Eröffnungen.

Eisenwaarenhändler Johann Bernard zu Apolda. — Firma August Kraft & Cie. in Freising. — Kaufmann Hermann Brenst zu Gröningen. — Fabrikant Ferdinand Küst in Karlsruhe. — Banquier Gustav Greiffenhagen zu Magdeburg. — Bäcker Heinrich Devant zu Bacharach. — Kaufmann Albert Müller in Tilsit.

Schlesien: Kaufmann Eugen Bluth in Zaborze, Concurseröffnung: 11. März, Anmeldefrist: 11. Mai, erste Gläubigerversammlung: 8. April, Prüfungstermin: 10. Juni, Verwalter: Kaufmann Jacob Fröhlich in Gleiwitz.

Warschau, 13. März. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft betrugen im Februar 16 600 Rbl. mehr als in demselben Monat des Vorjahres.

Vorträge und Vereine.

—d. **Kaufmännischer Verein.** Die Versammlung vom 13. d. Mts. eröffnete Herr D. Mugdan mit der Mittheilung über die Constituirung des neu gewählten Vorstandes. Es fungiren demnach: D. Mugdan als Vorsitzender, Albrecht Guttmann als Stellvertreter, B. Zadig als Schatzmeister, Carl Rosenthal als Stellvertreter, Dr. Moll als Schriftführer, S. Haber als Stellvertreter, C. G. Müller als Kassencurator und R. Eppenstein als Stellvertreter. Hierauf hielt Herr B. Zadig einen lichtvollen Vortrag über „Zonentarif und Reform der Personentarife". Die Regierung habe einen Entwurf ausgearbeitet, den sie irrthümlich als Personentarif-Reform bezeichnet habe. Ueber denselben sollten in nächster Zeit die Bezirks-Eisenbahnräthe zu Gericht sitzen. Es dürfte diesen sehr erwünscht sein, auch das Urtheil von Kaufleuten zu hören. Redner hat bedauert, daß Herr Dr. Engel bei seinem letzten Vortrage hierselbst den ungarischen Zonentarif nicht erläutert hat. Hierüber herrsche im Publikum vielfach ein großer Irrthum; dasselbe werde von dem Wort „Zonentarif" geradezu elektrisirt. Man sage, wenn auch der Engel'sche Zonentarif unausführbar erscheine, so könne doch der ungarische Zonentarif eingeführt werden. Dem gegenüber müsse er erwidern, daß der ungarische Zonentarif zwar im Fernverkehr billig, aber im Nah- und Mittelfernverkehr sehr theuer sei. Er (Redner) sei kein principieller Gegner des Zonentarifs. Aber wenn derselbe durchschlagende Erfolge erzielen sollte, so müßte die Leitung des Eisenbahnwesens im gesammten Deutschland ebenso einheitlich sein wie die des Postwesens. Zunächst müsse man unter den gegebenen Verhältnissen auf eine Verbilligung der Eisenbahnfahrpreise hinwirken; man müsse nicht umstürzen, sondern innerhalb des bisherigen Systems geeignete Vorschläge machen, bei denen das Publikum seinen Vortheil habe, die Eisenbahnen aber auch bestehen könnten. Nachdem der Redner den ungarischen Zonentarif eingehender beleuchtet und ihn als nicht nachahmungswürdig dargestellt hatte, legte er unter ausführlicher Begründung seinen Reformplan vor, der auch die Zustimmung des Vorstandes gefunden habe. Besonders hervorgehoben sei, daß der Redner sehr energisch für Beibehaltung der IV. Wagenklasse eintrat. Schließlich faßte er seine Ausführungen in folgenden Antrag zusammen: „Der Kaufmännische Verein wolle beschließen: 1) beim preußischen Staatsministerium, preußischen Abgeordnetenhause, Landeseisenbahnrath und bei den Bezirkseisenbahnräthen vorstellig zu werden, daß der vom Minister für die öffentlichen Arbeiten vorgelegte Entwurf einer Personentarifreform dahin abgeändert werde, a. daß die I. Wagenklasse in Wegfall komme, event. daß der Preis in I. Wagenklasse 6 Pf., in II. Wagenklasse 3 Pf., in III. Wagenklasse 2 Pf. pro Kilometer bei Schnellzügen und hiervon bei Personenzügen eine Ermäßigung von 10 Procent gewährt werden solle; b. daß die IV. Wagenklasse beibehalten werde und zwar mit der Veränderung, daß in derselben Sitzplätze eingerichtet werden, dabei aber noch ein genügender Raum für die Traglasten reservirt bleibe; der Fahrpreis wird auf 1 Pf. pro Kilometer normirt (selbstverständlich nur für Personenzüge); c. daß für das Reisegepäck für 10 Klgr. ¼ Pf. pro Kilometer erhoben werde; 2) sämmtliche preußische Handelskammern schleunigst zu ersuchen: a. ihre Vertreter beim Bezirkseisenbahnrath demgemäß zu informiren und b. den Antrag des Kaufmännischen Vereins zu Breslau bei den anderen Körperschaften und Behörden zu unterstützen." — Der Redner fügte noch hinzu, daß in Oesterreich diejenigen, welche sich als Reisende österreichischer Handlungshäuser ausweisen könnten, nur die Hälfte der Gepäckfracht zu zahlen hätten. An den Vortrag, welcher mit lebhaftestem Beifall aufgenommen wurde, knüpfte sich eine längere Besprechung, an der sich die Herren D. Mugdan, Albert Holz, Albrecht Guttmann und Eckersdorf betheiligten. Letzterer beantragte, daß für das Gepäck eine Art Zonentarif eingeführt werde in der Weise, daß für 10 Klgr. bis zu 20 Kilometer 30 Pf., bis zu 50 Kilometer 50 Pf., bis zu 100 Kilometer 80 Pf., bis zu 200 Kilometer 1,50 Mark und über 200 Kilometer 2 M. gezahlt würden. Dieser Antrag wurde als ganz aussichtslos abgelehnt. Dagegen gelangte sodann der oben mitgetheilte Antrag des Herrn B. Zadig zur Annahme. — Hierauf stellte und begründete Kaufmann Münzer folgenden Antrag: „Der Vorstand möge bei dem Kgl. Polizei-Präsidenten Dr. Bienko entweder schriftlich oder durch eine Deputation dahin vorstellig werden, daß die Geschäftslocale in hiesiger Stadt an Sonn- und Feiertagen schon um 11 Uhr Vormittags (statt um 12 Uhr) geöffnet werden dürfen, wie dies bis zum Winter 1880/81 der Fall gewesen ist." Nachdem auch der Vorstand durch Herrn Carl Becker sich für den Antrag ausgesprochen, wurde derselbe angenommen. Zum Schluß der Versammlung wies Herr B. Zadig darauf hin, daß vor einigen Jahren hierselbst eine Auskunftsstelle errichtet worden, wo man sich über alle Frachtrelationen unterrichten könne. Dasselbe Bedürfniß und dieselbe Nothwendigkeit liege für den Personenverkehr vor. In andern Städten sei diesem Bedürfniß bereits abgeholfen. Er beantrage deshalb, bei der Kgl. Eisenbahndirection Breslau vorstellig zu werden, daß eine amtliche Auskunftsstelle für den Eisenbahn-Personenverkehr in Breslau errichtet werde. Diesem Antrage schloß sich die Versammlung einstimmig an.

—d. **Verein Breslauer Gast- und Schankwirthe.** In dem Local des Herrn Lachmuth auf der Friedrichstraße fand am 13. d. Mts. die Monatsversammlung des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirthe statt. Der Vorsitzende Kiefer gedachte des verstorbenen Oberbürgermeisters, zu dessen ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Der Vorstand wurde sodann beauftragt, eine Deputation zu wählen, welche dem neuen Oberbürgermeister Bender nach seinem Amtsantritt ihre Aufwartung machen soll, um ihm die Verhältnisse des hiesigen Gastwirthsgewerbes klar zu legn. Der als Gast anwesende Vorsitzende des Vereins schlesischer Gastwirthe zu Breslau Mänchen theilt mit, daß daß der von ihm vertretene Verein ein Gleiches thun werde und daß daher eine gemeinschaftliche Abordnung stattfinden könne. Die Versammlung beschloß im Weitern, fernerhin nur bei den Brennern ihren Spirituosenbedarf zu decken, welche denselben in geaichten Gebinden verkaufen. Als letzter Termin für die Aichung wurde der 1. Juli c. festgesetzt. Herr Ziegert beleuchtet nochmals die Ungerechtigkeit der Betriebssteuer für Schankwirthe und die Versammlung erhob sich zu Ehren derjenigen Abgeordneten, welche sich der Gastwirthe angenommen, von den Plätzen. Nach Ansicht des Herrn Mänchen sei noch nie ein Gesetzentwurf im Abgeordnetenhause so schlecht begründet worden, als die Betriebssteuer. Herr Ziegert bedauert im Weitern, daß das Organ des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes „Leben und leben lassen" ohne sein Wissen und Wollen der letzten Nummer des diesseitigen Vereinsorgans „Der Gastwirth" beigelegt worden sei, um den Consumverein zu bekämpfen. Hierzu müsse er doch Stellung nehmen und sagen, daß der Breslauer Consumverein die Gastwirthe lange nicht so sehr schädige, als die Kaufleute mit ihren Bierstuben. Wenn der Consumverein heute aufgelöst würde, dann würden so viele Bierstuben mehr entstehen, als Läger vorhanden seien. Der Verein könne nichts Besseres thun, als sich in der Bewegung dem Consumverein gegenüber neutral zu verhalten. Nach einer weiteren Mittheilung des Herrn Ziegert hat sich der Gastwirthsverein zu Leobschütz dem ostdeutschen Gastwirths-Verbande angeschlossen. Das Stiftungsfest des diesseitigen Vereins wird am 8. Mai c. stattfinden. Die Vorbereitungen wurden einem Comité übertragen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Pastor **Bittermann,** Kupferberg. Hrn. **Wilhelm v. Massow,** Hauptm. i. Inf.-Reg. Nr. 46, Posen. Hrn. **Nicolaus** Graf **von Luckner,** Prem.-Lieut. i. Inf.-Reg. von der Goltz, Kolberg. Amtsrichter Dr. **Rudolf Bach,** Magdeburg. — Eine Tochter: Oberamtmann **Brumme,** Pötnitz.

Gestorben: Oberstlieutenant a. D. **Constantin** Graf **von Pfeil,** Sagan. **Eugenie von Paczensky und Tenczin,** Stiftsdame des Frhrn. v. Zedlitz'schen Fräulein-Stiftes, Breslau. General-Lieut. z. D. **Carl v. Avemann,** Erfurt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Befestigend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,40 G	102,55 bz
do. do.	3½	97,00 B	96,90 B
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,45 G
do. do.	3½	99,10 bz	99.10 B
do. do.	3	86,40 B	86,60 B
Scrips	3	86,10 bzG	86,10 G
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105.80 G	105,80 G
do. do.	3½	99.10 bzB	99,15 B
do. do.	3	86,60 B	86,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,25 G	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,95 bz	97,90 G
do. Lit. A. …	3½	97.60 bzG	97,50 bzG
do. Lit. C. …	3½	97,60 bzG	97,50 bzG
do. Lit. D. …	3½	97,60 bzG	97,50 bzG
do. Neue …	3½	—	97,60 bz
do. altl. …	4	101,50 B	101.50 B
do. Lit. A. …	4	101,50 B	101,50 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101.50 B	101,50 B
do. Lit. C. …	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. B. …	4	—	—
do. Posener …	4	101.85 G	101.85 G
do. do.	3½	96,85 B	96,75 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,25 B	103,20 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,75 bz	96,75 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,15 B	95,15 bzB
do. Serie II.	3½	95,15 B	95,15 bzB
do. Ser. I.	4	100,65 bz (II. 100,70 bz)	100,70 bz (II. 100,60 bzG)
do. Ser. III.	4	100,75 bzB	100,75 bz
do. rz. à 110	4½	110,80 B	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,75 B	103,75 B
do. Communal.	4	100,70 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,20 B	100,20 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	99,50 G	99,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,50 B	97,50 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⁸/₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden …	1⁶/₁₀	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅖	—	119,00 G	119,25 G
Oest.-franz. Stb.	⅘	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Währ. 100 Fl. …	177,20 bz	177,15à20 bz
Russ. Bankn. 100 SR. …	239,90 bz	239.90 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 B	98,00 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 B	91,00 G
do. cons. Goldr.	4	70,25 B	70,25 G
do Monop.-Anl.	4	73,00 B	73.00 B
Italien. Rente …	5	94,30 G	94,50 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,75 B	57,75 B
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	89,00 B	90,50 B
dto. v. 1890	6	87,00 B	—
Oest. Gold-Rente	4	97,70 B	97,50 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	81,40 bz	81,35 bz
do. do. A/O.	4⅕	81,35 bz	—
do. Loose 1860	5	126,00 B	126,00 G
Poln. Pfandbr.	5	74,70 B	74,50 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,65 bz	72,60 bzB
Rum. am. Rente	5	100,00 B	100,00 B
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,15 B	87,15 B
do. do. v. 1890	4	87,05 bz	87,05 bzB
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 B	98,90 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,50 G	76,20 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	91,00 G
Türk. Anl. conv.	1	19,10à15 bz	19,00 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	80.00 B	79,75 bz
Ung. Gold-Rente	4	92,75 bzB	92,75 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102.30 G	102,45 bz
do. Pap.-Rente	5	89,60 G	89,40 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	105,50 G	105,50 G
do. Wechslerb.	7	6	103,20 bzB	103,00 G
D. Reichsb. *)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	121,25 bz	121.00 bzB
do. Bodencred.	6	6	121,00 G	121,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes …	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	—	101,50 B	101,50 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,25 B	137.00 B
do. Wagenb.-G.	12	—	173,00 G	173,00 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	84.25 G	83.00 G
do. conv. …	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	111,00 G	111,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	128.00 G bz	127,75 B
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	72,25à2,00	70.50à25 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	108,75 B	108,50 B
Oppeln. Cement	7	6½	99,50 B	99,50 bz
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	109,75 bz
do. Feuervers.	33⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	120,00 G	120,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.S —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	—	128,50 B	128,00 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	131,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	18	190,00 bzG	189,50 bz
do. do. St.-Pr.	13	18	190,00 bzG	189,50 bz
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	143,00 B	143,00 B
Laurahütte …	11	—	126,70 B	125,00 B
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	106.50 B	106,25 B

Wechsel-Course vom 13. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,80 bz
do. do.	3½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 G
do. do.	3	3 M.	20.245 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,70 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	239,25 G
Wien 100 Fl. …	4	8 T.	176,60 G
do. do.	4	2 M.	175,70 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 14. März. **Preise der Cerealien**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst ℳ	₰	gering. Waar. niedr ℳ	₰
Weizen, weiss neuer	20	20	20	—	19	60	19	10	18	60	18	10
Weizen, gelb neuer	20	10	19	90	19	60	19	10	18	60	18	10
Roggen …	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste …	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter …	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer …	14	50	14	30	14	10	13	90	13	70	13	50
Erbsen …	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare. ℳ	₰
Raps …	25	40	23	30	20	70
Winterrübsen …	24	60	21	50	20	40
Sommerrübsen …	—	—	—	—	—	—
Dotter …	19	80	18	80	17	80
Schlaglein …	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat …	—	—	—	—	—	—

Breslau, 14. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 32,00—32,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75 bis 29.25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27.75—28,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 14. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 180 Gd., April-Mai 179,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 147,00 Gd., April-Mai 149,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 68,20 Gd., März 70er 48,50 Gd., April-Mai 49,00 Gd., Mai-Juni 49,20 Gd., Juni-Juli 50,00 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 16. März
Roggen 180,00, Hafer 147,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. März: 50er 68.20, 70er 48,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.